



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

13 (15.1.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33742)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bfg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 13, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 15. Januar 1888.

Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar

Q 1, 9 II. am Rathaus Q 1, 9 II.

empfehlte zur Saison die in reicher Auswahl eingetroffenen Neuheiten aller Waarengattungen zu **billigsten, festen Preisen** und streng reeller Bedienung

auf Abzahlung

in 8täg., 14täg. und monatlichen Ratenzahlungen.

Größtes Lager in:

Damen- und Mädchen-Confection, Manufactur- und Modewaaren, Wäsche, Schirme, Schuhe etc.

Herren- u. Knabenkleider **eigener Fabrikation**; Stiefel, Hüte, Hemden, Wand- und Taschenuhren, Möbel, Betten, Polsterwaaren, sowie Lieferung completer Ausstattungen.

Die Lokalitäten sind täglich ununterbrochen von Morgens bis Abends spät geöffnet.

Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar

Q 1, 9 II. am Rathaus. Q 1, 9 II.

↔ Begründet 1880. ↔



Zur Ball-Saison

erlaube ich mir den geehrten Damen meine geschmackvollsten Ausführungen in Ball-, Gesellschafts- und historischen Frisuren in höflicher Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Ad. Arras,

Herren- & Damen-Friseur,

E 2, 16, Planken,

neben der Löwenapotheke.

Zur Lichtmesse empfehle von reinem Wachs
prima Wachsstöcke
billigst.
J. Brunn, Q 1, 10,
Sof-Seifenfabrik.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 851

Wasserleitung,

Da die Wasserleitung dieser Stadt bald dem Betriebe übergeben wird, empfehle ich mich hiermit den verehr. Hausbesitzern im Ausgeben von **eisernen** sowie **hölzernen Brunnenstöcken**, ebenso das sorgfältige Abschließen der Brunnenköpfe. Gleichzeitig übernehme ich die zeitweise sowie die jährliche Unterhaltung der fortdauernden Brunnen bei sorgfältiger und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Th. Fesenbek,

Brunnenmacher, T 6, 6.

Zur gest. Beachtung.

Unsern werthen Kunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß wir vom 1. Januar 1888 ab unseren Verkauf von **Pferdefleisch** an den Markttagen nicht mehr wie bisher auf dem Speisemarkt, sondern in nächster Nähe

G 4, Nr. 11

fortsetzen werden.

Wir ersuchen, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

F. Stephan,
Pferdemehger
G 4, 11.

J. Müller,
Pferdemehger
Schweingerstraße 43.

Unsere verehrlichen Lesern und Abonnenten zur gest. Nachricht, daß sich unsere

Agentur für Ludwigshafen bei

Frau Bodhatschek

Kaiser Wilhelmstraße No. 28

befindet.

Mannheim, im Januar 1888.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Verlag des „General-Anzeiger“ (Bad. Volkszeitung) und des „Mannheimer Journal.“

Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 15. Januar 1888

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“

Nr. 110.

unter Leitung des Musikdir. Herrn C. Schirbel.

Entrée 50 Bfg.

Kinder 20 Bfg.

NB. Dupend-Billets à M. 4.— sind an der Cassé und im Voraus in den Musikalienhandlungen der Herren R. Ferd. Gedel, H. Donner, Th. Zohler, H. Gaudentzfel und am Zeitungsbüro zu haben.

A. Löwenhaupt Söhne (Kaufhaus)

empfehlen in großer Auswahl und in den neuesten Mustern

12482

Hänge- und Tischlampen.



Tischlampen

mit prima Brenner versehen,
unter Garantie,
per Stück à M. 2.70,
2.90, 3.—, 3.20, 3.50
bis M. 30.—,

ferner:

Candelaber
und
Wandleuchter.



Hängelampen

in cuivre poli, fumée,
Majolica

und decorirten Körpern
mit und ohne Kerzen,

Schlafzimmerampeln

in
rubin, rosa, pfaublau,

ferner:

Kannen und Vasen
in op imit,
pr. Stück M. 3.80 bis M. 25.



Fachschule.

Den geehrten Damen Mann-
heim und Umgebung erlaube
ich mir die gefällige Anzeige zu
machen, daß am 4. Februar
ein neuer Course im Muster-
zeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen sämtlicher Da-
men- und Kinderkleider etc.
begonnen wird. 12819
Anmeldungen werden stets ent-
gegengenommen.

Höflichkeit

M. Kleinbeck,
vormals Frau L. Kimmel,
N 2, 11 2. Stod.

Umzüge

aller Art mit oder ohne Pferde sowie
Wohlfahrtspackung werden zu jeder
sich billiger Berechnung unter
garantie angenommen. 1101

S. Solger, Q 4, 8/9.

Zur Ball-Saison

empfehlen sich

tüchtige Kleidermacherinnen für in und außer dem Hause.

Geschw. Doll,

E 3, 5, 3 Stock.

Geführt auf das Vertrauen,

welches unserem Kaiser-Bain-Extrakt seit ca. 30 Jahren entgegen gebracht wird,
glauben wir hierdurch auch Ihnen zu einem Versuch einladen zu können, welche
beide beliebige Quantitäten nach und nach kommen. Es ist kein Geheimmittel,
sondern ein streng reines, in jeder Hinsicht vollkommenes Präparat, das mit
Recht einen Blick- und Wohlgeschmacks-Extrakt aus dem besten und
verträglichsten Material zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses
Mittel nicht nur wirksam, sondern auch sehr leicht zu gebrauchen ist, liefert
die in anderer Hinsicht ungeschwächte Gesundheit, welche, doch wieder
zum allerschwersten Punkt gehört. Sie haben sich schon öfters
begegnet davon überzeugt, daß selbst rheumatische Schmerzen, wie Gicht-
schmerzen u. dgl. durch dieses Mittel sehr leicht zu beseitigen sind. Der billige Preis
von 50 Bfg. pro 1/2 Liter ermöglicht auch Unbemittelten die Bekanntschaft
mit dem so sehr werthvollen Mittel. Bei dem Bestehen von
Geschw. Doll, Mannheim, Haupt-Depot: Mannheimer-Extrakt in Mannheim, welche
Kaufleute erhalten: H. H. Richter & Co. in Rastatt, Speyer.

Neue Musikalien!

Im Verlage von 5811
A. Hasdenteufel
Mannheim

erschienen soeben:

A. Für Männerchor:
Hetzl Moritz
 op. 13. „Das erste Lied“ (Victor Blühgen). Partitur 60 Bfg., Stimmen 80 Bfg.

Wernicke, Alfred
 op. 8 Nr. 1. „Atrheinisches Volklied.“ Partitur 60 Bfg., Stimmen 80 Bfg.

op. 8 Nr. 2. „Orafel“ (Rubold Baumhach). Partitur 60 Bfg., Stimmen 80 Bfg.

Overbeck, August
 op. 20. „Mein Herz ist am Rhein“ (Wolff Müller v. Königs-winter). Partitur 60 Bfg., Stimmen R. 1.—

B. Für gemischten Chor:
Wernicke, Alfred
 op. 4. I. „Mädchenlied“ (Carl Stieler.) Partitur 60 Bfg., Stimmen 80 Bfg.

op. 4. II. „Frühlingslied“ (H. Wernicke.) Partitur R. 1.—, Stimmen R. 1.—

op. 5. „Das Gebet des Herrn: Unser Vater der du bist im Himmel.“ Partitur R. 1.—, Stimmen R. 1.—

Hetzl, Moritz
 op. 14. „Motette“ (Psalm 51 Vers 12 und 13) Partitur 80 Bfg., Stimmen 80 Bfg.

C. Neue Auflagen:
Jensenmann, Karl
 op. 58. „Die Lampenglocke“, (4. Auflage.) f. 1. Bassstimme m. Pte.-Bglg. 1 Bl. op. 74. II. „S. Suffer!“, (3. Auflg.) f. 1. mittlere Singl. u. Pte.-Bglg. 60 Bfg.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen.
 Die Verlagshandlung stellt Ansichts- und Sendungen gerne zu Diensten.

B 1, 5. B 1, 5.
Masken-Tricots!
Hal- und Masken-Strümpfe.
 Anfertigung von **Madras-Tricot-Anzügen** für Kinder. 4611
 Ferner habe ich bei Schluss der Inventur eine große Partie **woll- und baumwollene Kinder- u. Damenstrümpfe, Socken, Trikotailsen** etc. zur Hälfte des Kostenpreises aufgesetzt.
B 1, 5. F. W. Leichter, B 1, 5.

Schirme
Fabrik-Niederlage
 bei 2400
O. & V. Loeb
Mannheim
Planken E 3, 15.

Q 1, 10. Q 1, 10.
Joseph Brunn
Seifenfabrik
 empfiehlt zu jeweils billigsten Preisen: **ausgewaschen u. vorge-wogene Ia. weiße u. gelbe Kernseife, Harzseife, Putzseifen, Teigseife, Bleichsoda, Schmierseife.**
 Ferner **Alle Sorten feine medi-cinische Seife, Stearinkerzen in allen Qualitäten u. Packungen, altdeutsche Decorations-kerzen, Paraffinkerzen, Keller-kerzen, Wachs, gelb u. weiß, Stärke, beste Marken** sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel. 12442

Die Maskengardarobe-Leih-Anstalt
 von
Schmitt & Oberlies
 befindet sich
O 3, 6.

Das „Deutsche Tageblatt“ bringt im I. Quartal 1888 folgenden hochinteressanten Roman zum Abdruck:
Gerhard von Amynator:
 Die Gisellis. Berliner Roman
 und ferner
Karl Bleibtren:
 Friedrich der Große bei Collin.

Täglich 2 mal. **Deutsches Tageblatt** Täglich 2 mal.
 (Sonntagsbeilage: „Damentheil“).
 Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsplatzstraße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ gehört zu den maßgebendsten großen politischen Zeitungen Deutschlands und ist die einzige konservative Berliner Zeitung, welche täglich zweimal — Morgens und Abends — erscheint.
 Rational und konservativ zugleich, vertritt das „Deutsche Tageblatt“ in jeder Hinsicht über die Spig und die gesunde Entwicklung der heutigen Lebensverhältnisse. Derselben können nur dann auf die Dauer mit nachhaltigem Erfolg gewahrt werden, wenn die Erhaltung einer starken Monarchie, eines starken Heeres und die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform das Hauptbestreben aller mit Staatszinn begabten Elemente der Nation bleibt. Hauptträger einer solchen richtigen deutschen Staatsstimmung müssen die produktiven Schichten sein und immer mehr werden.
 Die Kaiserliche Postamt vom 17. November 1881 bildet die Grundlage für jede deutsche Zeitung.
 Für die Erhaltung der Landwirtschaft und des Handwerkerstandes tritt das „Deutsche Tageblatt“ mit derselben Energie ein, mit der es die Erweiterung der Klugheitslehre der deutschen Arbeiter und die Förderung des deutschen Handels betreibt. Den militärischen Angelegenheiten des In- und Auslandes nimmt das „Deutsche Tageblatt“ eine ganz besondere Aufmerksamkeit; es wird auch in dieser Hinsicht von den besten Quellen unterrichtet. — Der lokale Theil spiegelt das große und kleine vorkommendste Leben mündig und gibt ihnen wieder und in seinem Handelsbeilieg das so das „Deutsche Tageblatt“ mit den besten Fachkräften versehen.
Dr. Hans Herrig
 redigirt, erseht sich der größten Anerkennung seitens aller wirklich gebildeten Kreise der Nation.
 Mehrere und bessere Betrachtungen und bunten Seiten bringt das „Deutsche Tageblatt“ fortlaufend Romane aus berühmten Federn.
 Die Sonntags-Beilage „Damentheil“ (mit Novellen, Räthseln etc.) gelangt für die anständigen Abonnenten schon am Freitag zur Bestimmung.
 In den wichtigsten Hauptstädten des Inlandes hat das „Deutsche Tageblatt“, ebenso wie in der Reihe seiner, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen
 finden im
„Deutschen Tageblatt“
 die weiteste Verbreitung nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.
 Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Postgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die 4 Postanstalten nur
5 Mark 50 Pf.
 Bestellungen nimmt die nächste Postanstalt entgegen unter Nr. 1692 (Post-Zeitungs-Katalog 1887).

Unter Rat ist Geldes wart! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und daraus erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für die Zulassung des kleinen Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Gekelter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zulassung erwachsen dem Besteller keinmal Kosten.

Man reiche dem Glücke die Hand!
 Ziehung un widerruflich am 27. Februar
Lotterie von Baden-Baden.
 Hauptgewinne i. B.
 von 50,000, 25,000 und 10,000 Mk.
 Loose à Mk. 2.10 (nach Auswärts mit 10 Bfg. Portozuschlag) verkauft bei
Expedition des „General-Anzeiger“
 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Man annouciert
 am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man seine Anzeigen der Annoncen-Expedition von 158121
Haasenstein & Vogler,
Mannheim, O 4, 5. (Am Strohmart.)
 zur Vermittlung übergiebt. — Originalzellenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
 Zeitungskataloge sowie Kostenanschläge gratis.

Die holländische
Raaffe-Brennerei
H. Disqué & Cie.
 empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“



so beliebten hochfeine Qualitäten:
C. Menado M. A. „1.80.“
C. Bourbon M. A. „1.80.“
 extra f. Moeza M. A. „2.00.“
 Gebraunt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift u. neu verbesserter Brennarzt, wodurch das Verflüchten des Aroma's absolut unmöglich.

Kräftig u. fein im Geschmack. Große Ersparniß.
 Nur löst in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pf. 164741

Niederlagen in Mannheim bei:
A. Lichtenthaler, B 5, 10;
H. D. Kern, C 2, 10;
H. Gund, D 2, 9;
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Kerb. Schotterer, E 5, 12;
Wilh. Roth, F 2, 4 1/2.
C. Struve, G 8, 5;
C. Santorini, J 8, 27;
H. Brilmayer, L 12, 4.
Herrman Reigger, L 4, 2.
Ernst Baumann, N 8, 12;
C. Pfefferhorn, P 8, 1;
Ga. Dohsigewander, Q 4, 20.
Aug. Sattler, Q 7, 3b;
E. Rohert, R 1, 1;
W. Krehmann, T 2, 18.
Anton Silber, T 6, 2 1/2.
Ch. Reier, Z 4, 2;
H. Fischinger, Jungbusch;
Ernst Sigmann, Schwesingerstr.
Jos. Waldmann, Redarvorstadt;
Adolf Burger, Redarvorstadt.
Jos. Diez, Lindenhof.
Lubwigshafen: Consumverein,
Joseph Marx, Phil.Bettler.
H. Münch.
 Auf dem Gemshof: **Joh. M. Umlung, Gg. Dant.**
Gräfenau: Hugo Hertert.
W. Hofmann.
Oggersheim: G. W. Webel.
Käfertal: H. Vogelgefang.
Biebrheim: W. H. Adler VI., Gg. Georgi I.
Weinheim: C. Weissbrod,
Heidenheim: M. Schaaf Ww.,
Friedrichseld: W. Rahrman.
Ladenburg: W. H. Bläs.
Redarvor: A. Breunig, Pet.
Schweiber, J. L. Freund.
Heidesheim: J. F. Lang Sohn.
Schwesingen: G. Kuffler, Fr. Billinger.

Zahn-Atelier
 für Damen und Herren.

Schmerzlos Zahnzahnen, dauerhafte Wunden in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Querschnitte der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Bfg. Alles unter Garantie.
Frau Elise Stöcker,
 Breitestraße E 1 Nr. 6, 2. Stod.
 Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
 Sonntags auch Sprechstunden.
 Keme finden Berücksichtigung. 49

Sombart's Patent-Gasmotor.
 Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmäßiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht.
 Res. Sombart & Co. Magdeburg.
 Viele Motoren im Betrieb.
A. Gebr. Mannheim, T 6, 1.

9 Mark 50
 zahlt man für eine gut regulirte Schweizer Uhr, Garantie zwei Jahre bei:
F. Kassel,
Uhrmacher.
E 5, 17. E 5, 17.

Graue Haare
 erhalten in 3 bis 4 Tagen durch mein unschädliches Verfahren ihre Naturfarbe wieder. 168
F. Gallian, Coiffeur,
P 4, 15. P 4, 15.

Unterzeichnete hat sich dahier als
Hebamme
 niedergelassen. 151
Sophie Naegole
 ZG 1, 1, Redarvorstadt.

Bettfedern
 von Mark 1.50 an bis zu den besten Sorten bei 17521
F. Mayer, N 2, 5.

Den verehr. Vereinen zur Nachricht, daß ein vollständiges, gut erhaltenes complettes
Theater,
 wegen Auflösung eines Vereins, billig zu verkaufen ist. Näheres bei:
H. Schreckenberg.
 Theater-Geschäftsbureau, Q 4, 20.

Wer will billig
 Kleider, Schuh und Stiefel kaufen, der muß zu **Friedrich Neckerlin** laufen, E 6, 4. 17253

Englischen Unterricht
 ertheilt ein Engländer, pro Stunde 80 Bfg. Näheres im Verlag. 321
Büchlerin eine geübte, empfiehlt sich in und außer dem Hause.
 Näheres G 5, 11, 3. St. 148

Schnitt zum Ausfüllen,
 der Wagen zu 60 Pfennig, wird zu kaufen gesucht. 13296
Schwesingerstr. No 79b Bartlett.
Canj-Institut 16518
M 5, 3 Frischlinger **M 5, 3**
 Betragene Schuhe u. Stiefel werden ge u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
Adel. Engler Ww.
 5467
S 4, 7.

Bilder, Spiegel und Photo-graphien werden fortwährend sold und billig eingekauft bei 13207
R. Appel, Glasermeister, H 4, T.
 Taschentücher werden schön ge- fickt à 12 Bfg. 15638
Geisw. Glaser N 3, 11.
 Zum Waschen und Bügeln wird angewonnen. 279
2P 1, 28, 4. Stg.

Linien

gutkochende
v. Pfd. 13 Bfg.
 empfiehlt 452

Johann Schreiber
Neckarstraße
und Filiale
Schwef. Vorstadt.

Russisch Brod.
 Feinkes Theegebäck 13676
 von Rich. Selbmann, Dresden.
 Lager bei: **Aug. Sattler,**
P. A. Feig, J. O. Kern,
F. Hartlieb, Wag Broda,
Ernst Baumann, Cond. O.
C. Thraner, Frz. Weinmann.

! Stodfische u. Litzlinge!
 frisch und gut gewässert jeden Tag auf dem Fischmarkt und im Hause R 4, 22.
Fr. Postart Wdo.
Schöne Gänselebern
 kauft 15741
F. Mayer, N 2, 5.

Privatkostgeberei.
 Mehrere Herren können noch an gutem, bürgerlichem Mittag- und Abendtisch theilnehmen. 17839
D 6, 12. II.

Abonnements nehmen die k. Hauptpost und alle Post-Filialen entgegen.

Soeben beginnt das II. Quartal des **vierten** Jahrganges für die

Wir bitten,
bei der Post zu abonniren.

Deutsche Zeitung

Die populärste, reichhaltigste und billigste illustrirte Volks- und Familienzeitschrift mit dem belletristischen illustrirten Beiblatt „Die Venuszeit“ und dem köstlichen illustrirten Witzblatt „Eulenspiegel“.

Vierteljährlich nur 1 Mark bei jeder Postanstalt, in München auch bei den Post-Filialen.
(Bei franco-Zustellung ins Haus 15 Pfg. Zustellgebühr.)

Direktes Abonnement mit franco-Zustellung ins Haus bei unserer Expedition, Gabelsbergerstraße 49,
gegen Einsendung von Mark 1.50 in Briefmarken oder per Postanweisung.

Das I. Quartal (Oktober/Dezember) wird gegen Einsendung von Mk. 1.— franco nachgeliefert.

Die „Deutsche Zeitung“ im wahren Sinne ein Volks- und Familienblatt vermeidet strengstens alles irgendwie religiös und sittlich Anstößige, sowohl im Text als auch im Inseratentheil und kann jeder Familienvater dieselbe ohne vorherige Controle seiner Familie zur Unterhaltung und Belehrung übergeben.

Besonders geeignet für Hotels, Cafes, Gasthäuser, Conditoreien, Frisuren und Badeanstalten und bieten Besitzer solcher Lokale ihren Gästen auf billigste Weise eine hochwillkommene reichhaltige Lektüre.

Verlag der „Deutschen Zeitung“

S. Suhrer jr.

München, Gabelsbergerstraße 49.

Die „Deutsche Zeitung“ mit ihren illustrirten Beiblättern
sollte in keiner Familie fehlen.

Illustrationsprobe.

Aus der Schule.



Schüler (den Geographieunterricht unterbrechend): „Verr Lehrer, fünf Weilen von Breslau traddelt ein Schwab.“

Am Wiertische.



A. zu B.: „Nun, Sie sind ganz glücklich dran, Sie haben der-einst einen leichten Tod.“

B.: „Ich? Na wie so denn?“

A.: „Nun, wenn Sie mal sterben, haben Sie nicht viel Geist aufzugeben.“

Abonnements nehmen die k. Hauptpost, sowie alle Post-Filialen entgegen.

Verlag von S. Suhrer, München, Hühnerstaben 29.

Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Annunzio nehmen die A. Hauptpost und alle Post-Filialen entgegen.

Die Redaktion des II. Quartal des vierten Jahrgangs ist die
bei der Post zu abonnieren.
Die Pisten

Deutschland

Die politische, wirtschaftliche und soziale Lage des Reiches und die Entwicklung der verschiedenen Parteien, sowie die Tätigkeit der Reichsversammlung.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsversammlung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Reichsversammlung hat am 1. März die Beschlüsse über die Wahl der Reichsverwaltung angenommen.

Die Pisten Propaganda zu veröffentlichen



Annunzio nehmen die A. Hauptpost, sowie alle Post-Filialen entgegen.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis für Deutschland M. 4. — für Oesterreich 3 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.20 pro Anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 14. Januar 1888.

Alle für die Redaction bestimmten Sendungen sind zu richten an Adolf Stern, U 3, 11 in Mannheim.

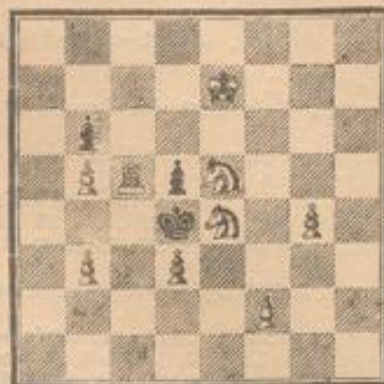
Probleme.

Nr. 228.

Von E. Varain in München.

Nr. 229.

Von E. Varain in München.



Mat in drei Zügen.



Mat in drei Zügen.

Nr. 230.

Von J. Dobrusky in Prag. (Aus „Böhmische Schachprobleme.“)

Endspiel Nr. 22.

Aus einer von E. Varain (Weiss) gespielten Partie.



Mat in zwei Zügen.



Weiss am Zuge gewinnt.

zusammenfindet. Ein grosser Theil dieser Spieler z. B. Caro, Seufert, Brüning, v. Heydebreck und auch Harmonist, sind als Trobach's Schüler zu bezeichnen. An grösseren Turnieren theilte sich der Verstorbene eben seines Zustandes wegen nicht, auch sonst trat sein Name wenig an die Oeffentlichkeit; Partien schrieb er nur auf, wenn er einen Gegner hatte, von dem er argwöhnte, dass dieser die gewonnenen Spiele veröffentlichen würde; aber es war nicht leicht, ihm eine Partie abzugewinnen, das haben die stärksten deutschen und ausländischen Meister satzsam erfahren. Der Tod ereilte Trobach auf dem Heimwege vom Schachsaal; auf dem Spittelmarkt brach er 6 Uhr Abends zusammen, um nicht wieder aufzustehen. Sein gediegenes, ebenso umsichtiges, als gedankenreiches Spiel, seine persönliche Liebenswürdigkeit und ruhige Noblesse wird ihm allen, die je mit ihm in Berührung kamen, unvergesslich machen.

München. Es ist erfreulich, dass die literarische Pflege des Schach's in Bayern mehr und mehr an Boden gewinnt. Schon lange wirken aufs Erspriesslichste die von M. Kürschner in Nürnberger Blättern, sowie die vom „Schachclub Altmünchen“ im „Sammler“ herangegebenen Schachspalten. Ihnen reiht sich seit Beginn dieses Jahres, redigirt von Mitgliedern letztgenannten Club's eine weitere in den „Neuesten Nachrichten“, wohl der abonnentenreichsten Münchener Zeitung, an, die sich, dess sind wir sicher, ihren älteren Colleginen würdig an die Seite setzen wird.

Problemturniere. Nirgendwo wird dem kaum fühlbaren Mangel an Problemturnieren ausgiebiger abgeholfen, wie im Lande Bruder Jonathans. Meist sind es unbedeutende Turniere mit unbedeutenden Preisen; und gelangen diese zur Auszahlung, wie dies ja grösstentheils der Fall, wird auch der Ueberfluss unbedenklich.

Interessant ist es, dass Mr. Peterson, der sich unter den unzähligen „Chess Editors“ der Union dadurch auszeichnete, dass er das „internationale Lösungsturnier“ des „Mirror of American Sports“ vom Stapel liess, neuerdings wieder den Unternehmungsgeist besitzt, nochmals ein Problemturnier auszuschreiben. Den Bewerbern ist eine Betheiligung mit nicht weniger als je sechs Aufgaben offengestellt.

Mr. Peterson, obwohl der Schachwelt gegenüber verantwortlich, ist bis heute den Hauptpreis des „Internationalen Lösungsturniers“, die famose goldene Medaille, schuldig geblieben. Zwar schob er die Verantwortung der Insolvenz auf den zahlungsunfähigen oder zahlungsunwilligen Verleger. Jedenfalls gebrach es ihm selbst am Gefühle der Verpflichtung, in solchem Falle aus Eigenem einzutreten. Wer sich dem Schachsport widmet, dem sollte die Summe, wenn hochgegriffen, von 200 M. nicht unerschwinglich sein; und Mr. Peterson hat Unrecht, neues Vertrauen zu erwarten, bevor er frühere Ehrenschuld getilgt hat.

Auflösung von Nr. 185.

Von G. Chocholous.

- 1) f6-f7; Sh6-g4 2) Sf6-d2+; Ke4-f5 3) e2-e4+.
- a. 1) Sg6-e5 2) f7xe8 3) Sh6xg4 3) Se8-d6+.
- b. 1) Ta1xa2 2) Sf8xg5+; Ke4-d5 3) Sg2-e3+.
- c. 1) beliebig 2) f6d, Sd2, Sg5+.

Vollständig angegeben von N. H. in Jaworow.

Auflösung von Nr. 186.

Von F. Dubbe.

- 1) Dg1-g2; f7-f6 2) Sd7-e5; beliebig 3) Tf7+ resp. Dg4+; beliebig 4) D+.

Das Uebrige leicht. Richtig angegeben von K. D. in Freiburg u. . . . g hier.

Auflösung von Nr. 187.

Von R. L'hermet.

- 1) f6-f7; beliebig 2) f8S, Lc4, Df5+.

Richtig angegeben von den Vorigen und N. H. in Jaworow.

Berichtigung. In Problem Nr. 228 ist auf d2 ein schwarzer Laufer zu postiren.

Briefkasten.

Dr. E. K. in Freiburg, J. B. in Luxemburg. Besten Dank und Gruss. A. in München. Bravo! Brief folgt.

Die Gräfin schien auf diesen Besuch vorbereitet zu sein, denn sie sagte ruhig: „Führen Sie den Herrn in das vordere Zimmer; ich werde mir gleich die Ehre geben, ihn zu begrüßen.“

Als Aurelie den Namen des jungen Doctors vernahm, schoß ihr ein leichtes Roth in die Wangen, welche die schweren Ereignisse der letzten Tage gebleicht hatten. Eräumerisch starrte sie dann vor sich hin, des wonnigen Abends in Speyer, im Hause des Domherrn gedenkend, wo der Mann ihres Herzens ihr seine Liebe gestanden.

Die Mutter, welche nicht ahnte, was in der Seele ihres Kindes vor sich ging, warf einen Blick in den nahen Spiegel, um ihre Toilette zu prüfen, und verließ dann das Gemach.

Carl Sommerrod begrüßte die eintretende Dame mit großem Respekt.

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor,“ sagte die Gräfin in herzlichem Tone, „für die Anhänglichkeit, für die warme Unterstützung, welche mir und meiner Tochter in der schlimmen Lage, in welcher wir uns befinden, von Ihrer und der anderen Herren Seite zu Theil wird und gerne werden wir den empfangenen Rathschlägen folgen.“

Carl verbeugte sich und sagte mit Wärme: „Sie können mit aller Ruhe die nächsten Stunden an sich heran treten lassen, gnädige Frau. Nach unserm Plan werden Sie unangefochten Mannheim erreichen. Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr machen Sie mit Fräulein Tochter die besprochene Promenade zum östlichen Thore hinaus. Etwa 300 Schritte weit finden Sie auf der Landstraße einen guten verschlossenen Reisewagen, der mit zwei tüchtigen Pferden bespannt ist. Dieser Wagen wird Sie in fliegender Eile nach Frankenstein bringen, wo ich durch vorausgeschickte Boten für sicheres Nachtquartier gesorgt habe. Am Morgen setzen Sie Ihre Reise fort. In Dürkheim harren Ihrer Relais, so daß Sie ohne erheblichen Aufenthalt nach Oggersheim weiterreisen können. Zwei zuverlässige Leute sind schon gestern von uns nach der Rheinschanze geschickt worden, welche einen Schiffer anwerben werden, der Sie gefahrlos nach dem gegenüber liegenden Mannheim bringen wird. Es wird sich empfehlen, wenn Sie nur mit einem einzigen Diener reisen und wenn Alle nur die allereinfachste Kleidung tragen.“

„O, wie wohl thut mir Ihre Besorgniß,“ bemerkte die Gräfin bewegt; „wie kann ich Ihnen genug danken? Seien Sie gewiß, daß wir uns Ihren Anordnungen mit Freuden unterziehen.“

Im ganzen Wesen dieser einst so stolzen Dame war eine große Veränderung vorgegangen. Die Ereignisse hatten mächtig auf sie eingewirkt. Nicht mehr sah sie hochmüthig auf den schlichten Bürger herab; lauter als das adelige Blut begann jetzt ihr Herz zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Aus schweren Tagen.

Erzählung aus der letzten Zeit der Regierung Karl Theodors.

Von Eduard Joff.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hm,“ meinte der Sohn düster, „es giebt leider genug Leute in unserer Stadt, die ihre Freude an der heillosen Franzosenwirthschaft haben.“

In diesem Augenblicke ging die Thüre auf und der Herr Oberamtschreiber trat ein. Auf seinen in gedrückter Stimmung gegebenen Gruß, der ebenso gedrückt erwidert wurde, sagte Bertha's Vater: „Das sind bitterböse Neuigkeiten. Der arme Dockendorf!“

„Ja, ich hab's schon gehört,“ erwiderte der Hausherr, indem er seinem Besuch einen Sessel anbot. „Nehmt da mit dem Franzosenvolk der verdorbene Balwierersohn mit dem leichtsinnigen Mädel des Löwenwirthes ein, und das saubere Paar spreizt sich und thut sich dick bei unsern Unterdrückern.“

„Ja, es ist schändlich,“ murmelte da Papa Diez; „o, daß man da Schweigen muß!“

„Auch den Windbeutel von Tanzmeister, den Letellier,“ sagte der Hausherr, „der mit einem Buckel voll Schulden bei Nacht und Nebel aus Lautern verschwand, habe ich bei dem Franzosenvolk gesehen!“

„Der freche Mensch!“ bemerkte Carl mit zornblühenden Augen; „dem habe ich vor einer Stunde ganz gehörig die Meinung gesagt, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre er von einigen handfesten Bürgern tüchtig durchgeprügelt worden.“

„Was sagst Du da?“ fragte der Vater überrascht, „was ist geschehen?“ Auch der Herr Oberamtschreiber sah den jungen Doctor mit Ueberraschung und Staunen an.

„Stehen da an der Stiftskirche einige wackere Handwerker,“ erzählte Carl, „die über die trübe Zeit klagen, welche über uns gekommen ist, als gerade der Letellier vorübergeht und die Männer frech anlächelt. Da bemerkt er unter denselben auch seinen ehemaligen Hauswirth, den Hutmacher Frank, bei dem der würdige Franzose noch stark im Buche steht. Der Mensch hat die Stirne, zu den Männern hinzutreten und zu dem Frank zu sagen: „Meister, meine Note wird jetzt mit französischer Linde quittirt. Doch macht Euch nichts draus, denn ich werde Euch rekommandiren und da könnt Ihr leicht die Lieferung von großen runden Filzhüten erhalten.“ — Natürlich nahmen die Männer diese Frechheit nicht ruhig hin und der Hutmacher ließ den Windbeutel nicht schlecht den Text. In diesem Momente schritt ich vorbei, blieb aber, weil ich die drohende Haltung

Partie Nr. 135.

Unregelmässige Eröffnung.

(Diese niedliche Partie wurde im Café Royal zu Berlin am 3. Febr. 1887 gespielt.)

Table with chess moves for Partie Nr. 135. Columns: Weiss: P. Sautert., Schwarz: B. Hülsen. Moves listed in numbered list format.

- *) Dies, sowie 1) ... e7-e6 sind wohl die besten Entgegnungen.
*) Auf 3) ... Lf8-b4 konnte folgen 4) Dd1-b3, Sd6-c6; 5) Sg1-f3 und die weisse Stellung verdient Vorzug.
*) Besser vielleicht hier oder im nächsten Zuge a2-a3 (B. H.)
*) Beabsichtigt gelegentlich diesen Springer zu opfern. Weiss lässt sich aber vorderhand noch auf nichts ein (B. H.).
*) Dass die D auf c1 und nicht auf d2 postirt wird, zeigt von weiter Voraussicht.
*) Der gleiche Zug konnte auch auf 11) h2-h3 geschehen.
*) Kühn und nicht ganz correct. (B. H.) 19) ... Lb7-f3; 13) g2-f3, Sg4-e5; 14) d4-e5, Dh5-f3 würde an 15) Ke1-d2 scheitern. Auf 12) ... f5-f4 folgte 13) Lg5-f4, Lb7-f3; 14) g2-f3 und wenn nun Sg4-f2; 15) Ke1-f2, g7-g5, so 16) Th1-g1.
*) Der Läufer darf weder nach d2 noch e3 gehen und auf 13) Lg5-e7 folgte zunächst Td8-f7.
*) Auf alle Fälle auszugleichen war das Spiel hier durch 13) ... Sg4-h2. Verderblich dagegen wäre 13) ... Sg4-e3; 14) De1-e3, Lb7-f3; 15) De3-f3 gewesen, weil um der Td8 einsteht; und wenn 13) ... Sg4-e5; 14) Sf3-e5, Dh5-h4; 15) Se5-g4.
*) Hierdurch gewinnt Weiss. (B. H.)
*) Es scheint, dass durch 20) ... Td8-f7 die Partie länger zu halten war.
*) Auf 22) ... d7-d6 folgt Mat in vier Zügen; auf 22) ... Ke7-d8, 23) Tg6-f6 und gewinnt.

Partie Nr. 136.

Abgelehntes Evansgambit.

(Gespielt im Meisterturniere des deutschen Schachbundes zu Frankfurt a. M. 1887.)

Table with chess moves for Partie Nr. 136. Columns: Weiss: A. Fritz., Schwarz: J. H. Zukertort. Moves listed in numbered list format.

- *) Dies sowie 5) a2-a4 sind die beliebtesten Fortsetzungen. Auch 5) Lc1-b2 kann geschehen.

des Hutmachers sah, stehen, worauf der anwesende Bäckermeister Braun mir das Geschehene erzählte."

Der junge Doctor machte plötzlich eine Pause, denn sein Blick war eben auf die Straße gefallen und er hatte den alten Diener der Gräfin Schall, der sich aber heute nicht in der goldbordirten Vivree zeigte, vorübergehen sehen. Die Erscheinung dieses Dieners brachte ihm die Geliebte und deren Mutter in lebhafteste Erinnerung und gedankenvoll starrte er durch die Scheiben.

"Run?" fragte der Herr Oberamtschreiber, "was ist denn da weiter geschehen?"

Carl zuckte zusammen und sagte dann: "Nun, ich trat auf den Windbeutel zu und verwies ihm seine Frechheit in einer Weise, die er sobald nicht vergessen wird. Als der Mensch es darauf wagte, mir eine drohende Haltung zu zeigen, da hättet Ihr einmal die braven Meister sehen sollen. Ich mußte mir alle Mühe geben, den Franzosen vor ihren Häupten zu schützen."

"Was man nicht Alles erleben muß!" seufzte der Hausherr.

"Und wir nicht Alles noch erleben werden!" sekundirte der Herr Oberamtschreiber. "Doch, was mich hauptsächlich hergeführt: Der Amtsbote hat mir vor einer halben Stunde erzählt, daß der Commandant der eingerückten Franzosen die Häuser durchsuchen lassen will, um zu sehen, ob nirgends Aristokraten oder 'Landesverräther', wie dieser Republikaner zu sagen beliebt, versteckt sind. Da dachte ich mit Schrecken an die gute Gräfin und ihre Tochter, für diese Damen muß Rath geschafft werden."

Carl, der mit wachsender Spannung zugehört, sagte erregt: "Da habt Ihr Recht, Vetter Diel, aber seid ohne Sorge, ich werde schon die Damen zu schützen wissen. Mein Plan ist bereits entworfen."

"Du?" fragte erstaunt der Herr Oberamtschreiber; "ja, was Alles in der Welt kannst denn Du —"

"Ja, aus dem wird kein Mensch klug," sagte Herr Sommerroth traurig; "der hat allerhand tolle Pläne im Kopf und hört auf keine Warnung. Der macht noch sich und uns Alle unglücklich."

"Der Himmel weiß, was für ein Geist in unsere junge Welt gefahren ist," klagte kopfschüttelnd Herr Diel. "Was glaubt Ihr, was meiner Bertha eingefallen ist? Die will durchaus morgen vor den Commandanten, vor den wilden Republikaner hintreten und ihm Vorwürfe machen, daß seine Bande mit dem Bösewirth in einer Weise umgesprungen ist, daß man allerdings glauben sollte, wir hätten Wilde im Lande."

"Hört mich an," sagte Carl. "Ich habe das, was Ihr eben mitgetheilt, erwartet, denn überall, wo diese sogenannten Freiheitskämpfer hingekommen sind, war ihr Erstes, daß sie auf die Suche nach Aristokraten gehen. Da fehlt es denn nicht an schlechten, von Haß und Neid erfüllten Menschen, welche unsern Unterdrückten den Wegweiser machen und eheliche Leute, die zufällig ein adeliges Wappen führen, ins Verderben stürzen. Es gilt nun entgegen zu arbeiten und

*) Dass 6) ... d7-d6 der stärkere Zug, haben wir im ersten Jahrgänge uns. Zug Seite 188 nachgewiesen.

*) Falls 9) Sf3-e5, Lb6-d4; 9) Se5-f3, Ld4-c3; 10) d2-c3, Sd6-e4; 11) Lc1-a3; Se4-c3; 12) Dd1-d2 und die Stellung von W. verdient wohl Vorzug.

*) In Betracht kam 8) ... e5-e4; 9) Sf3-g5, Lb6-d4.

*) Falls 10) Sf3-e5, so Lb6-d4 mit Vortheil. Erwägung verdiente 10) Lc1-b3 oder 10) Sc3-a4, letzteres auch noch im nächsten Zuge.

*) Nun hat der Nachziehende die überlegene Stellung.

*) Weiss legt hiermit eine Falle, in welche der Gegner, der 12) ... e7-c5 ziehen könnte, prompt hereingeht.

*) Falls 13) ... Dd5-d7; 14) c4-c5, Dd7-e7; 15) Dd1-c1.

*) Wenn 15) ... b7-b6; 16) Sf3-e5, Te8-e5; 17) Le2-f3.

*) Vorzug verdiente vorerst 17) Dd1-a4.

*) Weiss, der seinen Springer bewahren will, verzichtet, mit 21) Dd1-d3 einen Bauern zu gewinnen.

*) Zunächst 20) f5-f6, um dem Springer event. auch das Feld f5 zu reserviren, was wohl vorzuziehen. Das weisse Spiel wird nun hoffnungslos.

*) Statt dieses Versehens sollte 25) Dc3-a1 geschehen. Am Ausgange der Partie wäre aber auch hierdurch nichts geändert worden a. B. 25) Dc3-a1, Lf3-b4; 26) f6-f7+, Lb4-c3 und gewinnt.

Partie Nr. 137.

Mittel-Gambit.

(Kürzlich in München gespielt.)

Table with chess moves for Partie Nr. 137. Columns: Weiss: K. Hahnlein., Schwarz: A. Steff. Moves listed in numbered list format.

*) Ein etwas bedrängtes, aber nicht vertheidigungsloses, Spiel hätte 7) ... Lg7-b5; 8) Ld2-c3, Lb2-a1; 9) Lc3-a1, f7-f8 (... Sc6-e5?, 10) La1-c5, d6-c6; 11) Dd3-c3) ergeben.

*) Zunächst 17) Dc3-f2 sollte geschehen.

*) In Betracht kam 19) Sf3-h4.

*) Ein Fehler, statt dessen jetzt noch 20) Sf3-h4 am Platze war.

*) Es ist nicht viel zu machen. Der Textzug beschleunigt den Verlust.

*) Besser sofort 26) f4-f5.

*) Hiermit droht zwar 27) ... Lg7-b2+; doch wäre wohl 26) ... Dd8-d5 starker gewesen.

*) Vorzug verdiente 27) f4-f5, worauf weder Lg7-b2+ wegen 28) Kc1-b2, Dd5-h7; 29) f5-g6+ noch 27) ... Lc4-f5 wegen 28) Sh4-g6+, Kf8-f7; 29) Sg6-h4 geschehen dürfte, sondern 27) ... g6-f5 geboten war, worauf Weiss etwa mit 28) Sh4-g6+, Kf8-f7; 29) Sg6-f4 etc. fortfahren konnte.

Rundschau.

Adalbert Trobach †. Am Freitag, 23. Dezember v. J. verstarb plötzlich Adalbert Trobach, geb. 1849, einer der hervorragenden Schachspieler Berlins, an einem Herzschlage in der Blüthe seiner Jahre. Trobach, seit Langem mit einem Herzleiden behaftet, wurde durch letzteres an ernsteren Arbeiten verhindert und lebte fast ausschliesslich dem Schach. Jeden Nachmittag verbrachte er im Café Royal, wo er die Seele des Kreises starker Spieler bildete, der sich dort regelmässig

momentlich von dem Haupt der Gräfin Schall und ihrer Tochter, die den schützenden Arm des Vaters und Vaters entbehren müssen, Unheil abzumenden.

Die drei Männer nahmen hierauf an einem Tische Platz und Carl legte dann den gespannt lauschenden alten Herren seinen Plan dar, welcher zunächst die Sicherheit der Gräfin und ihrer Tochter bezweckte, dann aber dem Helle derjenigen Einwohner dienen sollte, welche für die Rache des unglücklichen Königs Ludwig XVI. begeistert waren. Lange und lebhaft sprachen die drei Männer über diesen Gegenstand. Als dann nach einiger Zeit der Oberamtschreiber das Sommerroth'sche Haus verließ, lag auf seinem Antlitz nicht mehr der große Kummer und die Beforgniß, welche man bei seinem Eintritte in das Haus wahrgenommen.

Am Abend des folgenden Tages durchlief die Stadt die Nachricht, daß die Einquartierung im "Löwen" gewechselt worden sei und daß die nunmehr dort verkehrenden Soldaten sowohl dem alten Dodenborff wie den bürgerlichen Gästen gegenüber sich musterhaft betragen. Dann wurde erzählt, des Löwenwirths Tochter, die „belle vivandière“, und ihr Galan Feldmüller seien auf Befehl des Commandanten Claret aus der Stadt verwiesen worden. Und das Alles habe man dem Muth und der Energie von Bertha Diel, die wie ein Mann vor den Obersten getreten sei, zu danken. Da athmete Mancher in der guten alten kurpfälzischen Stadt auf und segnete im Stillen das muthvolle patriotische Mädchen, und manche Base, die bis dahin den nächsten Ereignissen zitternd entgegen gesehen, meinte in der gewohnten Rechthaberei: „Ich hab's ja immer gesagt, daß die Bertha Diel ein ganz absonderliches Mädel ist.“

Es war am späten Abend des folgenden Tages, als die Gräfin von Schall und ihre Tochter, nachdem sie kurz vorher der Herr Oberamtschreiber verlassen, unterstützt von einem alten Diener und zwei Kammermädchen, thranenden Blicks mit Einpacken beschäftigt waren. Sie kannten den vollen Ernst der Situation und mit Zittern dachten sie an die nächsten Stunden. Jeden Augenblick konnten die rauhen, herzlosen Krieger Frankreichs bei ihnen erscheinen und sie im „Namen der Freiheit“ verhaften. Der Herr Oberamtschreiber hatte allerdings die Damen nach allen Kräften zu beruhigen gesucht und ihnen die Versicherung ertheilt, daß nicht nur er, sondern auch Andere ununterbrochen für ihr Heil wächten, und daß sie ganz sicher und wohlbehalten das rechtsrheinische Ufer, wo der Herr Graf von Schall harren werde, erreichen würden. Aber alle Trostesworte, alle Versicherungen des treuergebenen langjährigen Beamten konnten die Angst der Damen nicht bannen.

"Ach, warum sind wir dem Vater nicht gleich gefolgt!" seufzte die Gräfin Françoise, die Kammerfrau, eine Lothringerin, die aus ihrer Freude über das Erscheinen der „compatriotes“ in Lauteern bei ihrer Umgebung gar kein Hehl machte, trat in diesem Augenblicke ein und meldete der Gräfin, der junge Herr Doctor Sommerroth sei im Vorzimmer und bitte um eine Unterredung mit Madame la comtesse."